

Niesz, Henri

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **75 (1957)**

Heft 13

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Obererrheingebiet tätig und an den internationalen Verhandlungen über die Bodenseeregulierung, den Ausbau des Hochrheins und vor allem über die Rheinregulierung Strassburg/Kehl-Istein massgebend beteiligt. 1949 trat er in den Ruhestand; doch ist er noch als Hauptschriftleiter der deutschen Zeitschrift «Die Wasserwirtschaft» tätig. Im Jahre 1949 verlieh ihm die Technische Hochschule München die Würde eines Dr.-Ing. Ehrenhalber. Auch seine Freunde und Bekannten in der Schweiz haben Dr. Hoebel, der sich in loyaler Weise für gemeinsame Arbeiten eingesetzt hat, in guter Erinnerung, und wünschen ihm zur Vollendung des 80. Lebensjahres weiterhin Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Zürcher Baukostenindex erreichte gemäss einer Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Zürich am 1. Februar 1957 den Stand von 211,1 Punkten (Juni 1939 = 100). Seit der letzten Erhebung vom 1. August 1956 hat er sich um 2,3 % erhöht, was beinahe ausschliesslich auf die um die Jahreswende eingetretenen Preissteigerungen wichtiger Baumaterialien zurückzuführen ist. Im Vergleich zum Stand vor Jahresfrist ergibt sich ein Anstieg von 4,2%. Unter den Rohbaukosten weisen die Dachdeckerarbeiten mit 7,4 % die stärkste Erhöhung auf, gefolgt von den Erd-, Maurer- und Kanalarbeitsarbeiten mit 2,9% und den Spenglerarbeiten mit 2,2%. Bei den Innenausbaukosten verharren die Gruppen Gipserarbeiten, Kochherd, Boiler, Linoleumbeläge und Baureinigung praktisch auf dem Stand vom 1. August 1956. Die Kosten aller übrigen Arbeitsgattungen sind angestiegen, am stärksten jene für die Sonnenstoren (8,8 %), für sanitäre Installationen (4,4 %), für Holzböden (4,1 %) und für Zentralheizung (3,9 %). Von den übrigen Kosten verzeichnen Architektenhonorar und Bauleitung sowie die Bauzinsen mit je 2,3 % die stärkste Steigerung. Sie beruht nicht auf einer Erhöhung der Ansätze, sondern rührt ausschliesslich von der in gleichem Ausmass gestiegenen Bausumme her. Die nach den Normen des S. I. A. ermittelten Kosten pro Kubikmeter umbauten Raumes sind von Fr. 106.95 im August 1956 auf Fr. 109.49 im Februar 1957 oder um 2,4 % gestiegen (für das Normal-Mehrfamilienhaus).

Eidg. Technische Hochschule. Der Bundesrat wählte als Nachfolger von Prof. E. Dünner auf 1. April 1957 als o. Professor für Elektromaschinenbau Dipl. Ing. *André Dutoit*, von Moudon, zurzeit Ingenieur der AG. Brown Boveri & Cie., Baden. Als Nachfolger von Prof. Dr. B. Bauer wählte er als o. Professor für elektrische Anlagen Dipl. Ing. *Heinrich H. Leuthold*, von Wädenswil, zurzeit Direktor des Kraftwerkes Hallendorf in Wolfenbüttel bei Braunschweig.

NEKROLOGE

† **Henri Niesz**, Dipl. El.-Ing. S. I. A., Dr. h. c., entschlief am 11. Februar nach längerer, mit grosser Geduld ertragener Krankheit in seinem Heim in Ennetbaden. Der Verstorbene wurde am 30. Oktober 1886 in Genf geboren, wo er die Primarschule und das Gymnasium besuchte. Seine höheren Studien schloss er 1911 in München mit dem Diplom eines Elektro-Ingenieurs ab. Er beschäftigte sich hierauf während einiger Jahre in Bayern, Oesterreich und dem heutigen Gebiet der Tschechoslowakei mit der Projektierung und Bauleitung von hydraulischen und thermischen Zentralen sowie von Hoch- und Niederspannungsleitungen. Im Alter von 30 Jahren trat H. Niesz 1916 in die Dienste der Motor-Columbus AG., Baden, ein, um das in Entwicklung begriffene Energiegeschäft zu betreuen. Im Jahre 1927 wurde er zum Vizedirektor, 1930 zum Direktor und 1951 zum Direktionspräsidenten ernannt. Nach seinem im Jahre 1954 erfolgten Rücktritt wurde er in den Verwaltungsrat und zu dessen Vizepräsidenten gewählt.

Henri Niesz befasste sich namentlich mit energiewirtschaftlichen Problemen. Er war auf diesem Gebiet weit über die Grenzen unseres Landes hinaus als hervorragender Fachmann anerkannt und trat durch verschiedene bemerkenswerte Publikationen und Vorträge hervor. Er hat damit auch einen massgebenden Einfluss auf die Entwicklung der Energiewirtschaft ausgeübt, die in den letzten Jahrzehnten so gewaltige Fortschritte erzielt hat und von ihren führenden Männern immer wieder neue Ideen und mutige Entschlüsse verlangte.

Mit unermüdlichem Eifer und grosser Sachkenntnis setzte er sich aber auch für alle andern vielgestaltigen Aufgaben und

Probleme der Motor-Columbus AG. und deren Tochtergesellschaften ein. Durch diese und andere Tätigkeiten wurde er im Laufe der Jahre in zahlreiche Verwaltungsräte, Vorstände und Kommissionen berufen, wo seine Mitarbeit sehr geschätzt war. Besonders erwähnt seien die internationalen Gremien, in welchen er wesentlich zum Ansehen unseres Landes beitrug: die Union Internationale des Producteurs et Distributeurs d'Energie Electrique (UNIPED), Paris, das Schweizerische Nationalkomitee der Weltkraft - Konferenz, dessen Präsident er seit 1952 war, der leitende Ausschuss der Weltkraftkonferenz sowie die Mitgliedschaft beim Energiekomitee der OECE. Während des Zweiten Weltkrieges wurde Henri Niesz vom Bundesrat zum Sonderbeauftragten des KIAA für die Elektrizitätswirtschaft berufen. In dieser Eigenschaft sorgte er mit grosser Sachkenntnis für die bestmögliche Ausnutzung der verfügbaren Energie. In Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der Elektrizitätsversorgung sowie in Anerkennung seiner erfolgreichen Tätigkeit zur Sicherstellung der Landesversorgung mit elektrischer Energie während der Kriegs- und Nachkriegsjahre verlieh ihm die ETH 1950 die Würde eines Doktors der technischen Wissenschaften ehrenhalber.

Im Militär diente er während des 1. Weltkrieges als Offizier bei den Festungstruppen. Während des letzten Aktivistendienstes hatte er das Kommando einer Minengruppe inne. Trotz all seiner Aemter und Ehren blieb Dr. Niesz zeit seines Lebens ein bescheidener, edler und feiner Mensch. Er war ein lieber Kollege und ein Vorgesetzter von vornehmer Gesinnung, dessen schlichte Art ein wohlthuendes Arbeitsklima schuf. Er widmete sich mit grossem Interesse auch dem Wohl der Angestellten und war für viele unter ihnen ein wahrhaft väterlicher Freund.

Neben seiner anstrengenden Berufsarbeit lebte der Verstorbene ganz für seine Familie, wo ihm eine treu besorgte Gattin, zwei Töchter und ein Sohn ein schönes Heim schufen. Er war auch ein grosser Freund der schönen Künste und begeisterter Besucher von Theater und Konzerten. Wie vielleicht nur wenigen bekannt sein dürfte, schuf er in seinen seltenen freien Stunden gerne Aquarelle und Farbstiftzeichnungen, und er versuchte sich sogar in Modellieren. Seinem edlen Charakter entsprach auch eine stets hilfsbereite Hand, und manch bedürftiges Kind fand in seinem Hause liebe Aufnahme. Obwohl seit 1916 in Baden ansässig, zog es ihn als echten Genfer in den Ferien doch immer wieder nach seiner altvertrauten lieben Vaterstadt.

Ein heimtückisches Leiden zwang den sonst Nimmermüden seit einigen Monaten zu unfreiwilliger Musse. Gern hätte man Dr. Niesz, dessen Leben in gesunden Tagen nur Pflicht und Arbeit gekannt hatte, einen langen und unbeschwerten Lebensabend gegönnt. *G. Hunziker, P. Ursprung*

Ein heimtückisches Leiden zwang den sonst Nimmermüden seit einigen Monaten zu unfreiwilliger Musse. Gern hätte man Dr. Niesz, dessen Leben in gesunden Tagen nur Pflicht und Arbeit gekannt hatte, einen langen und unbeschwerten Lebensabend gegönnt. *G. Hunziker, P. Ursprung*

Ein heimtückisches Leiden zwang den sonst Nimmermüden seit einigen Monaten zu unfreiwilliger Musse. Gern hätte man Dr. Niesz, dessen Leben in gesunden Tagen nur Pflicht und Arbeit gekannt hatte, einen langen und unbeschwerten Lebensabend gegönnt. *G. Hunziker, P. Ursprung*

BUCHBESPRECHUNGEN

Tagebuch mit einem Haus. Von Lotte Schwarz. 129 S. mit Abb. Zürich 1956, Verlag H. Girsberger. Preis gebunden Fr. 12.50.

In der Reihe der sonst etwas trockenen Architekturbücher stellt dieses heitere Tagebuch einer Architektenfrau eine löbliche Ausnahme dar. Felix Schwarz, der sein Eigenheim am östlichen Rande Brüttisellens gebaut hat, wird von der Autorin



HENRI NIESZ

El.-Ing.; Dr. h. c.

1886

1957